

«Schulden sind nicht harmlos!»



Wer mit den Finanzen überfordert ist, verliert rasch einmal den Überblick und die Kontrolle. Eine Schuldenberatung kann helfen, die Lage wieder in den Griff zu kriegen.

BILD JULIAN ZAHND

REGION Die Schuldenfalle kann jeden treffen, und oft dauert es zu lange, bis sich Betroffene Hilfe suchen. Dabei ist unter günstigen Voraussetzungen eine Sanierung innerhalb von drei Jahren möglich.

SANDRA BUOL

«Es kann jeden treffen.» Das sagt Beat Reichenbach, Co-Leiter der Fachstelle Schuldensanierung Berner Oberland. Und die Statistik gibt ihm recht. Sie schreckt auf: Rund vier von zehn Personen lebten bei einer Erhebung 2013 in einem Haushalt, der verschuldet ist – Hypotheken sind darin nicht miteinberechnet. Zu diesen Schulden gehören verschiedene Kreditarten wie Fahrzeug-Leasing und Klein- oder Konsumkredite, aber auch Zahlungsrückstände oder Kontoüberziehungen und unbezahlte Kreditkartenrechnungen.

Reichenbach weiss, dass es keinen typischen Schuldner gibt. Und: Nicht immer ist ein nachlässiger Umgang mit dem Geld schuld an den Schulden. «Ein häufiger Grund sind Scheidungen. Plötzlich müssen mit dem gleichen Einkommen zwei Haushalte finanziert werden. Das ist eine grosse Herausforderung.» Doch daneben gibt es auch noch weitere Faktoren, die in die Schuldenfalle führen können: Fehleinschätzung der eigenen finanziellen Möglichkeiten, zu wenig Rückstellungen, administrative Überforderung, niedriges oder unstabiles Einkommen oder der erfolglose Einstieg in die Selbstständigkeit. Aber auch Famili-

engründung, Krankheiten und Unfälle oder die Unterstützung von Dritten können zu Problemen führen.

Das erste Ziel eines Schuldensanierers ist deshalb, die Ursache für die Schuldsituation zu finden. «Es bringt nichts, die Schulden wegzukriegen, ohne die Ursachen anzugehen. Sonst gerät der Schuldner schnell wieder in die gleiche Lage. Unsere Arbeit soll nachhaltig sein», erklärt Reichenbach den Auftrag der Fachstelle. Das sei auch der anspruchsvollste Teil. «Die Lösung ist oft schnell gefunden. Viel schwieriger ist es, ein Verhalten zu ändern», sagt er. Also nicht die Schulden zurückzuzahlen, son-

dern dafür zu sorgen, dass es nicht wieder dazu kommt.

Zusammenarbeit ist nicht immer möglich Über Geld spricht man nicht und über Geld, das man nicht hat, schon gar nicht. Schulden haben ist ein Stigma. Auch deshalb suchen viele erst Hilfe, wenn es schon zu spät ist. Und oft weiss niemand davon. «Wir haben Kunden, bei denen nicht einmal der Partner weiss, dass sie Schulden haben», sagt Reichenbach. In die Fachstelle kommen aber alle freiwillig. Das ist eine Voraussetzung, denn: «Wir können nur helfen, wenn der Wille, sich helfen zu lassen, da ist.»

Es gibt allerdings noch andere Voraussetzungen. Zwar steht eine Erstberatung allen offen, eine weitere Zusammenarbeit entsteht aber nur, wenn die Fachstelle eine realistische Perspektive für eine Sanierung sieht. Das heisst: Es muss ein regelmässiges Einkommen da sein. Ansonsten wird versucht, eine andere Perspektive aufzuzeigen. Ab und zu kommt es zum Entscheid, den Kunden in den Privatkonkurs zu begleiten – auch das nur als Zwischenlösung, wie Reichenbach betont, denn dabei ginge es darum, dem Schuldner erst einmal einen gewissen Raum zum Atmen zu ermöglichen.

Wenn eine Zusammenarbeit sinnvoll erscheint, rechnet er mit ungefähr dreieinhalb Jahren, bis die Person saniert ist. Der Schuldensanierer betont: «Wir sind nicht die Anwälte des Schuldners.» Vielmehr ginge es darum, für alle, auch für die Gläubiger, eine funktionierende und faire Lösung zu finden. Das sei in den meisten Fällen möglich, weil die Fachstelle einen guten Ruf habe und als zuverlässiger Partner gelte. «Unsere Erfolgsquote ist hoch», so Reichenbach.

Der Umgang mit Geld muss früh gelernt sein

Die Fachstelle in Thun hat eine hohe Auslastung. Die Partnerstelle in Lyss ebenfalls. Auch die Berner Schuldenberatung hat nicht zu wenig zu tun. Und 40 Prozent der Bevölkerung leben in einem verschuldeten Haushalt, acht Prozent in einem Haushalt mit drei

verschiedenen Schuldenarten, eine von zehn Personen lebt in einem Haushalt mit Steuerschulden. «Solche Zustände müssen nicht in den Abgrund führen. Aber: In den allermeisten Fällen fängt es klein an», erklärt Reichenbach.

Aus diesem Grund seien Sensibilisierungsprojekte für Schulen hilfreich (siehe Kasten). Reichenbach betont jedoch, dass etwas noch viel wichtiger ist: das Vorbild von zu Hause. «Ich habe es nie gelernt», ist eine der häufigsten Aussagen, die ich höre», erzählt er. Ein Wertewandel bezüglich des Umgangs mit Geld sei feststellbar. «Während für die Nachkriegsgeneration Sparen noch ein wichtiger Wert war, hat sich das Verhältnis dazu heute verändert.» Gerade für die Jungen sei das eine grosse Herausforderung.

Der Schuldensanierer hat zum Schluss noch ein paar Tipps, um der Falle aus dem Weg zu gehen: «Rückstellungen machen, an Folgekosten denken, Unvorhergesehenes einberechnen – und lieber zu früh als zu spät Hilfe in Anspruch nehmen.»

Die Fachstelle Schuldensanierung Berner Oberland bietet Schuldensanierung und Lohnverwaltung für Privatpersonen sowie Schuldenberatung für Einzelunternehmen und KMU. Die Erstberatung ist kostenlos, da die Organisation einen Auftrag vom Kanton hat. Weitere Leistungen werden nach Aufwand berechnet.

Weitere Informationen zu diversen Beratungsangeboten, auch speziell für Jugendliche, finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.

Sensibilisierungsprojekt «Finance-Mission»

Zusammen mit anderen Kantonalbanken und zwei Lehrerverbänden hat die BEKB ein Projekt lanciert, das bei Jugendlichen die Finanzkompetenz fördern soll. Das Angebot umfasst ein digitales Lernspiel und didaktische Begleitmaterialien. Die Schüler schlüpfen im Spiel in die Rolle eines Superhelden, der eine Stadt von Robotern befreien muss. Es gilt geeignete Finanzierungsstrategien für Ausrüstungsgegenstände zu wählen, Zeitressourcen einzuteilen und richtig zu budgetieren. Auch andere Banken arbeiten seit Längerem mit Präventionsprojekten. So führt zum Beispiel die Raiffeisen jährlich einen Kurs durch, der Jugendliche zu «Schuldenexperten» ausbildet. Ziel ist es, dass pro Klasse zwei Jugendliche den Kurs besuchen und ihr Wissen danach an ihre KlassenkameradInnen weitergeben.

SAB/PD

Weitere Informationen zu den Präventionsprojekten finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.



Beat Reichenbach, Co-Leiter der Fachstelle Schuldensanierung Berner Oberland.

BILD SAB